UEBER DIE HERKUNST DER KABIREN UND ÜBER...

Jakob Haury

Ueber die Herkunft der Kabiren
und über
Einwanderungen aus Südpalästina nach Böotien.

Von

Dr. J. Haury,

Gymnasialprofessor in München.

München 1908.
J. Lindauersche Buchhandlung (Schöpping).

Ueber die Herkunft der Kabiren ist viel gestritten worden. An dem Streit haben sich die bedeutendsten Philologen beteiligt. Trotzdem ist man bis jetzt zu keinem befriedigenden Resultat gelangt. Mir scheint es nun, dass man das Wort Κάβειροι nicht richtig erklärte. Schon der grosse Skaliger hat das Wort auf kabbirim = die Starken zurückgeführt. Es wurde diese Deutung seit langer Zeit für richtig gehalten; nach Robert[1]) wird sie heute von keinem Urteilsfähigen mehr in Abrede gestellt, Lewy[2]) hält sie für völlig gesichert, ihnen schliesst sich zuletzt noch O. Gruppe an.[3]) Da die Kabeiroi in alten Quellen μεγάλοι, δυνατοί, ἰσχυροὶ θεοί genannt werden, war man von der Richtigkeit der Deutung vollkommen überzeugt. Ich meine aber, wenn griechische Schriftsteller die Kabeiroi die Grossen oder Starken nannten, so ist das kein zuverlässiger Beweis für die Richtigkeit der Ableitung, da ja Gelehrte des Altertums sich in solchen Dingen häufig täuschten. Wenn es sich allein um das Wort Kabeiroi handelte, liesse sich gegen die herkömmliche Deutung nichts einwenden. Nun muss man aber sehr w a h r s c h e i n l i c h auch Kabarnoi (Bezeichnung eines Priestergeschlechtes auf Paros) und Ἄβαρνος (πόλις καὶ χώρα... τῆς Παριανῆς)[4]) zu Kabeiroi stellen. Lewy glaubte deshalb an das hebräische 'abbir =

[1]) L. Preller, Theogonie und Götterlehre. 4. Aufl., bearb. von C. Robert. Berl. 1894, S. 848.

[2]) H. Lewy, die semitischen Fremdwörter im Griechischen. Berl. 1895, S. 212.

[3]) O. Gruppe, Griech. Mythol. und Religionsgesch., München 1906, I. 230.

[4]) O. Crusius, Beiträge zur griech. Mythol. u. Religionsgesch. Leipz. 1886 S. 13, Anm. 1.

stark erinnern zu müssen. Dieses Adjektiv kann man aber nicht beiziehen. Da nämlich Abarnos und Kabarnos sich lautlich näher stehen als Kabarnos und Kabeiros und da man nicht annehmen kann, dass die nämlichen Götter, die im Mutterland Paros kabbirim hiessen, in der Kolonie Parion 'abbirim genannt wurden, so muss Abarnos und Kabarnos ein und demselben Stamm angehören. Dieser kann aber nicht 'abbir lauten, da man nicht wüsste, woher das K von Κάβαρνος kommen soll. So werden wir also entweder die Zusammenstellung von Abarnos und Kabarnos mit Kabeiroi aufgeben oder auf die bisherige Deutung von Kabeir-oi verzichten müssen. Ich möchte mich für das letztere entscheiden, da es im Hebräischen tatsächlich eine Wurzel gibt, die zwei Substantiven zugrunde liegt, aus denen Kabeir-os einerseits und Abar-nos und Kabar-nos andrerseits entstanden sein können; es ist dies die Wurzel ḥbr = verbinden, die Substantive lauten ḥâbêr = Genosse und ḥabbâr oder aramäisch ḥabar Genosse. ḥâbêr lautet gräzisiert Κάβειρ-ος. Dass ê in ει übergeht, kommt häufig vor. Auf Münzen der Stadt Κάβειρα findet sich übrigens Καβήρ-ων. Aus ḥabar entstand Ἄβαρ-νος und Κάβαρ-νος. ḥ kann in χ oder κ übergehen oder es kann wegfallen.[1]) Ich erinnere an den Namen der Stadt Ḥebron, der bei Steph. Byz. Ἑβρών, bei Josephus Χεβρών lautet. Im Griechischen wurde aber häufig κ statt χ gesetzt. Da nun die drei Wörter Kabeiroi, Abarnos und Kabarnos auf zwei von der nämlichen Wurzel abgeleitete Substantiva mit der gleichen Bedeutung zurückgeführt werden können, so halte ich dies für einen Beweis, dass sie mit Recht zusammengestellt worden sind, und dass meine Deutung richtig ist. Lobeck (Aglaoph. 1227/8) hat neben Kabeiroi Χάβαρ, den Namen einer sarazenischen oder arabischen Aphrodite erwähnt. Χάβαρ ist genau das aramäische ḥabar oder chabar. Diese Aphrodite war also eine Kabirin, eine Genossin. Dass die Maskulinform statt des Femininums steht, kommt kaum in Betracht.

---

[1]) P. Schroeder, die phönizische Sprache. Halle 1869. S. 85

Kabeiroi bedeutet also die Genossen κατ' ἐξοχήν d. h. diejenigen grossen Götter, die unter sich, andrerseits mit einem menschlichen Verband durch besondere Zeremonien verbunden sind, Kabeiroi = Genossen nennen sich aber auch diejenigen Menschen, die durch die nämlichen Zeremonien mit den Göttern verbunden, versippt sind, sie sind die τετελεσμένοι τοῖς θεοῖς. Ueber die Verbindung von Göttern und Menschen spricht ausführlich Ed. Meyer in seiner Geschichte des Altertums. 2. Aufl. I. S. 102 ff.

Es gibt nun im Hebräischen noch ein anderes Wort, das bedeutet: Genossin, Freundin, nämlich rêʿâ. Wenn man dieses Wort regelrecht gräzisiert, entsteht Ῥεία. Der Name der Μεγάλη Θεά bedeutet also dasselbe wie der der Μεγάλοι Θεοί. Sie erscheint als die Genossin κατ' ἐξοχήν, ihre Diener sind unter anderen die Kabiren, d. h. die Genossen.

Von grosser Wichtigkeit für meine weitere Untersuchung ist das 54. Fragment des Nicolaus Damascenus.[1]) Hier wird erzählt, es habe einst Amphitres den Leodamas, den Beherrscher von Milet getötet und seine Anhänger vertrieben. Diese seien nach Assessos geflohen und dort belagert worden. Es heisst nun weiter: ἀφικνοῦνται νεανίσκοι Τόττης καὶ Ὄννης, ἐκ Φρυγίας, ἱερὰ ἔχοντες Καβείρων ἐν κίστει κεκαλυμμένα. ἐχόμενοι δὲ τῆς κίστεως ἀμφότεροι, ὁ μὲν ἔνθεν, ὁ δὲ ἔνθεν, νυκτὸς ἔτι οὔσης προῆλθον εἰς τὸ τεῖχος καὶ ἐκέλευον σφᾶς δέχεσθαι ..... Ἐκ τούτου μετὰ τὰς ἱερουργίας ἐκέλευον αὐτοὺς οἱ Φρύγες ὁπλισαμένους πανστρατιᾷ χωρεῖν ἐπὶ τοὺς πολεμίους ἡγουμένων τῶν ἱερῶν πρὸ τῆς φάλαγγος καὶ ἐποίησαν τοῦτο. Es kamen demnach zwei junge Leute aus Phrygien, welche die Heiligtümer der Kabiren in einer Kiste trugen. Tottes und Onnes sind nun nicht die Namen von zwei Phrygiern sondern zwei Namen von ein und demselben Aegypter. Tott-es ist der Name des ägyptischen Gottes Thot. On oder Un = der Eröffner ist ein zweiter Name für Thot Von On oder Un hatte der 15.

---

[1]) Excerpta de insidiis. ed. C. de Boor, Berol. 1905. p. 18 oder Müller, F. H. G. III 388.

ägyptische Gau seinen Namen.[1]) Die Hauptstadt desselben hiess Pa-Thot = Wohnung des Thot, von den Griechen wurde sie Hermopolis genannt. Thot wurde also mit Hermes identifiziert. Hermes spielte aber unter den Kabiren eine wichtige Rolle. On-Thot-Hermes[2]) lehrte zuerst alles, was sich auf die Natur und das Wesen der Götter bezog, er stiftete den Kultus der Götter, führte die Opfer ein, ordnete die staatlichen Verhältnisse, erfand die Buchstabenzeichen, unterschied die Vokale von den Konsonanten, war der erste Grammatiker u. s. w. Man hat nun schon längst den Kadmos mit Hermes identifiziert.[3]) Es ist also an sich schon wahrscheinlich, dass Kadmos auch mit Thot identisch ist. Beide haben tatsächlich mancherlei gemeinsam. Thot war Erfinder der Buchstabenschrift. Kadmos heisst bei Suid, 2 p. 9 Bh. ὁ Μιλήσιος, εὑρετὴς τῶν γραμμάτων. Thot ist der erste Schreiber der Bücher, sein Handwerkszeug ist das Tintenfass und die Schreibtafel. Er verfasst als Historiograph die Denkwürdigkeiten der Enneas oder der Götter.[4]) Auch Kadmos galt als Schriftsteller; er war der erste Logograph. Wenn wir Kadmos als Schriftsteller mit Thot vergleichen, so werden wir annehmen müssen, dass unter den Schriften des Kadmos Aufzeichnungen der Priester des Kadmos zu verstehen sind, die in späterer Zeit unter dem Namen des Kadmos gesammelt wurden; sie sind sicher nicht wertlos gewesen. Thot hatte auch den Beinamen Chonti = „der Anfängliche".[5]) Grosshermopolis war die Kultusstätte des Thot und der uranfänglichen Ogdoas. Wenn wir uns entschliessen Kadmos für ein semitisches Wort zu halten, dann müssen wir es zu ḳedem[6]) stellen; es bedeutet: der, welcher vorn ist (örtlich und zeit-

[1]) J. Dümichen, Geschichte des alten Aegyptens. Berlin 1878. S. 185 und 210.

[2]) H. Brugsch, Religion und Mythologie der alten Aegypter. Leipzig 1885. S. 448.

[3]) O. Müller, Orchomenos und die Minyer. Breslau 1820. S. 461.

[4]) Brugsch a. a. O. S. 446.

[5]) Brugsch a. a. O. 441 und 445.

[6]) Lewy a. a. O. S. 214.

lich), der Früheste (der Zeit nach), „der Anfängliche". Kadmos ist also der ägyptische Thot-Chonti. Grosshermopolis hiess bei den Aegyptern nicht bloss Pa-Thot[1]) = Wohnung des Thot sondern auch Chmunu d. h. „die Stadt der Achtheit." Sie wurde so genannt nach den dort verehrten zu vier Paaren geordneten 8 Urgöttern, von denen die männlichen frosch- die weiblichen schlangenköpfig dargestellt sind. Thot, der Schutzgott des Gaues, in welchem Grosshermopolis lag, hiess auch neb chumu oder chmunu „der Herr der Achtheit" oder „der die Achtheit umfassende". Da nun Thot der Herr der Achtheit war, so muss man annehmen, dass die Kiste, welche er nach der oben angeführten Stelle des Nicolaus Damascenus den Assessiern brachte, die Heiligtümer der Achtheit enthielt. Nach Nicolaus Damascenus befanden sich aber darin die Heiligtümer der Kabiren. So finden wir in derselben Kiste die Heiligtümer der Kabiren und die der Achtheit. Daraus folgt, dass beide ursprünglich identisch waren.

Kabiren in Aegypten werden von Herodot III 37 erwähnt; sie sollen Söhne des Hephaistos d. h. des Ptaḥ gewesen sein. Die Mitglieder der Achtheit heissen in den Inschriften des alten Pasemis die uranfänglichen . . . die Kinder des Tanon (Ptaḥ von Memphis) . . . die grossen Götter . . . die acht, die Grossen und Starken in Theben.[2]) Wenn nun nach Herodot die Kabiren Söhne des Hephaistos = Ptaḥ waren, in ägyptischen Inschriften die Mitglieder der Achtheit als Kinder des Ptaḥ = Hephaistos bezeichnet werden, so ergibt sich die Identität der Mitglieder der Achtheit und der Kabiren um so sicherer als die beiden Genossenschaften: die Achtheit in ägyptischen Inschriften und die Kabiren bei griechischen Schriftstellern die grossen Götter, die Μεγάλοι Θεοί oder die Starken genannt werden.

Auf Lemnos gab es 6 Kabiren, 3 männliche und 3 weibliche. Nach Pherekydes bei Strabo 10, 472 war He-

[1]) Dümichen a. a. O. 210.

[2]) Brugsch a. a. O. S. 147.

phaistos ihr Vater, Kabeiro ihre Mutter. Da Hephaistos mit Ptaḥ identisch ist, müssen wohl auch seine Kinder, die Kabiren identisch sein mit den Kindern des Ptaḥ, d. h. mit den Mitgliedern der Achtheit. Kabeiro ist Gräzisierung des hebräischen ḥebᵉrâ = Gemeinschaft, Gesellschaft. Dieser Name bedeutet als Personifikation „die die Gesellschaft in sich vereinigende"; er passt also für die Mutter der Kabiren sehr gut. Der ägyptische Götterverein Chmun[1]) d. i. „die Acht" bestand nicht immer aus 8 sondern manchmal auch aus 3, 4 oder 6 Mitgliedern. Daher dürfte es kommen, dass die Semiten diesen Verein allgemein als „die Gesellschaft", „den Bund" = Kabeiro bezeichneten.

Nach meiner Deutung von Kabeiroi und Kabeiro war nun die Kiste, welche Tottes und Onnes den Assessiern brachten, eine wirkliche Bundeslade, da sie ja die Heiligtümer der Kabiren oder Bundesgenossen enthielt. Dass diese Lade auch die „Lehre des Thot" enthielt, dürfen wir mit Recht annehmen. Sie hat auch sonst manches mit der Bundeslade der Juden gemeinsam; sie brachte den Assesiern erst dann Rettung, als diese den Kabiren geopfert und so ihre Verehrung eingeführt hatten. In der Bundeslade der Juden befanden sich zwei Gesetzestafeln, auf welchen die 10 Gebote, die Worte des Grundgesetzes verzeichnet standen; diese musste Israel erst für sich als bindend anerkennen, bevor Gott mit ihm die Verbindung, das Verhältnis der Gemeinschaft einging. Die Bundeslade des Tottes und Onnes wurde in der Schlacht vorangetragen. Auch die Bundeslade der Juden wurde in den Krieg gegen die Philister mitgeführt. Beide sollten also den gleichen Zweck erfüllen.

Es hat übrigens auch Philon (fr. 2 § 27)[2]) Taaut oder Thot mit den Kabiren in Verbindung gebracht, da er erzählt Taaut habe den Kabiren den Hergang der Kosmogonie überliefert. Aus demselben Fragment des Philon erfahren

[1]) Brugsch a. a. O. S. 150.
[2]) Müller, F. H. G. III 569.

wir, dass es in dem alten Beirut ein Kollegium von 8 Kabiren, eine Achtheit gab.

Da nun, wie ich oben gezeigt habe, Kabeiros bedeutet: der Genosse, so müssen wir unter Καβείριον „das Heiligtum der Genossen“, „den Ort der Verbindung“ verstehen. Als das berühmte Kabeirion bei Theben ausgegraben wurde, fand man ein Vasenbruchstück, auf welchem der Kabeiros und sein Knabe sowie der *Urmensch Pratolaos* nebst Mitos und Krateia dargestellt sind. Daraus schliesst man, dass hier der *Urmensch Pratolaos verehrt wurde*. Auch die Samothraker verehrten in ihren Mysterien den *Adam, den Urmenschen*, wie Hippol. ref. omn. haer. lib. V. 8 (S. 152) berichtet: Διαρρήδην γὰρ οἱ Σαμόθρακες τὸν Ἀδὰμ ἐκεῖνον παραδιδόασιν ἐν τοῖς μυστηρίοις τοῖς ἐπιτελουμένοις παρ' αὐτοῖς ἀρχάνθρωπον. In der nämlichen Schrift überliefert derselbe Hippolyt ein angebliches Pindarfragment, das von dem Ursprung des Menschengeschlechtes handelt. Es heisst dort V 7 (S. 136): Λῆμνος καλλίπαιδα Κάβιρον ἀρρήτων ἐτέκνωσεν ὀργιασμῶν. Hier ist der Kabir mit der Entstehung des ersten Menschen in Verbindung gebracht, er erscheint *als der erste Mensch*.[1]) So sehen wir, *dass in den Kabirenheiligtümern der erste Mensch verehrt wurde*. Wie nun das Wort Καβείριον auf die semitische Wurzel ḥbr zurückgeführt werden muss, so gibt es auch eine semitische Stadt, deren Namen schon längst mit ḥbr zusammengestellt wurde, es ist die Stadt Ḥebron. Nach Hommel[2]) ist Ḥebron, mit dem die in den Amarnabriefen genannten Ḥabiri in enger Verbindung stehen, entstanden aus Ḥabirân und bedeutet Ḥabiristadt. In dem Namen dieser Ḥabiri glaubte man die Bezeichnung für Verbündete oder Eidgenossen (hebr. ḥaber = Genosse, wovon ich Kabeiroi abgeleitet habe) erkennen zu müssen. Ḥebron ist also die „Stadt der Genossen“. Egli[3]) erklärt:

[1]) O. Kern im Hermes XXV (1890) S. 15.

[2]) Fr. H., Die altisraelitische Ueberlieferung in inschriftlicher Beleuchtung. München 1897, S. 223.

[3]) Egli, Nomina geographica, Leipz. 1893, S. 398.

Ḥebron = Verbindung. Sprachlich kann also Ḥebron das nämliche bedeuten wie Kabeirion oder Ἄβαρνος πόλις. In diesem Ḥebron wurde nun eine „Genossenschaft", aus drei Paaren bestehend, verehrt. Es ruhten dort bei den Terebinthen Mamres in einer Höhle Abraham und Sara, Isaak und Rebekka, Jakob und Lia. Wo Adam begraben wurde, ist in der Bibel nicht gesagt. Nach jüdischen Quellen[1]) wird Ḥebron als Begräbnisort Adams bezeichnet. Weil auch Abraham, Isaak und Jakob dort begraben waren, führte die Stadt früher den Namen Ḳirjath 'arbaʿ d. h. Stadt der vier. Da wir auch auch zu Adam ein weibliches Wesen denken müssen, so kann Ḳirjath 'arbaʿ nur bedeuten: die Stadt der vier Paare. Aus vier Paaren bestand aber die ägyptische Achtheit. Die Mitglieder der Achtheit werden nicht selten Urväter und Urmütter genannt.[2]) Deshalb darf man die Behauptung aufstellen, dass die ägyptische Achtheit, das Heiligtum in Ḥebron, wo Adam unter anderen begraben sein sollte, und die Kabirien in Griechenland die Verehrung von Urmenschen gemeinsam hatten. Der Umstand, dass die Mitglieder der Achtheit auch Urväter und Urmütter genannt und als solche verehrt wurden, scheint schuld zu sein, dass diese „grossen Götter" bei andern Völkern allmählich zu Urmenschen herabsanken. An Stelle der kosmogonischen Namen traten bald mythologische. So wurde auch die Darstellung eine andere.

Wie es nun bei den Aegyptern viele Osirisgräber gab, so wurden von Semiten verschiedene Gräber des Adam genannt. Eines soll auch in Jerusalem gewesen sein. Nach Ephräm Syrus war Adam auf dem Berge Moriah begraben, nach Abû'l-Farag' (hist. dyn., p. 14. 15) an dem Orte, wo später die Erlösung der Welt stattfand.[3]) Diese Notiz dünkt mir nicht wertlos zu sein; sie scheint soviel zu sagen,

---

[1]) M. Grünbaum, Neue Beiträge zur semitischen Sagenkunde, Leiden 1893, S. 77.

[2]) Brugsch a. a. O. S. 147.

[3]) Grünbaum a. a. O. S. 77.

dass auf dem Burgberg in Jerusalem ein Adam, ein Urmensch verehrt wurde, was nur vor der Zeit Davids der Fall sein konnte. Nun hiess ein Teil des Burgberges in Jerusalem zur Zeit der Jebusiter Ṣion, meṣûdat ṣijôn. Neben meṣûdat kommt auch die Form meṣôdat vor. ô und û wechseln ja häufig. Dann muss auch Ṣîjôn, der Name der Jebusiterburg, der Form und Bedeutung nach gleich sein mit dem Substantiv ṣîjûn = Mal, aufgerichteter Stein, Grabmal. Wenn wir diese Tatsache zusammenhalten mit der angeführten Notiz, dass Adam auf dem Burgberg in Jerusalem begraben war, so kommen wir zum Schluss, dass Ṣîjôn nichts anderes bedeutet als: das Grabmal κατ' ἐξοχήν d. h. das Grabmal Adams, des Urmenschen, in welchem man den Repräsentanten der Menschheit erkannte, das Bindeglied zwischen Gott und den Menschen. Jerusalem war also, wenn es vor David ein solches Grab hatte, schon zur Zeit der Jebusiter eine heilige Stadt.

Die böotische Stadt Anthedon scheint im griechischen Mutterland zuerst die Kabiren bei sich aufgenommen zu haben[1]), das Kabirenheiligtum lag mitten in der Stadt (Paus. IX 22, 5). Eine Stadt gleichen Namens lag in Südpalästina. Man hat aus der Gleichheit des Namens schon geschlossen, von Anthedon in Böotien sei das südpalästinische Anthedon gegründet worden. Wann blühte aber das böotische Anthedon so sehr, dass es Kolonien bis nach Südpalästina schicken konnte? Daraus, dass der Name der böotischen Stadt Anthedon, in deren Mitte ein semitisches Heiligtum lag, in Südpalästina vorkommt, schliesse ich, dass Anthedon ein semitischer Name ist. Es kommt ja noch hinzu, dass Ἀνθ-ηδών die zweite Hälfte seines Namens gemeinsam hat mit Καρχηδών. Für Καρχηδών findet sich bei Solin. cap. 30 und Isid. Orig. 15, 1, 30 ein zweiter Name Karthâda, die Ruinen von Anthedon in Südpalästina heissen jetzt Têda[2]). Auch hier entsprechen sich âda und êdâ. Karthada

[1]) Preller-Robert a. a. O. S. 861.

[2]) F. Buhl, Geographie des alten Palästina. Freiburg u. Leipz. 1896. S. 190.

und Karchedon leitet man ab von keret-ḥadat = Neue Stadt; so muss ηδών von dem semitischen 'Ανϑ-ηδών oder êda von T-êdâ ebenfalls: neu bedeuten. Was fangen wir nun mit 'Ανϑ und T an? Ist ἀν im Griechischen hinzugefügt oder im Semitischen weggefallen? Ich halte dafür, dass der Nasal im Griechischen hinzugefügt wurde. Zu dieser Annahme sind wir wohl berechtigt, weil ja manchmal im Griechischen des Wohllauts wegen ein ν eingefügt wurde.[1]) Es bleibt uns somit nur at. Hierin erkenne ich hebräisches 'ôt oder aramäisch 'âtâ' = Zeichen, Merkzeichen, Denkmal. Das Wort ist hier gebraucht wie im Griechischen σῆμα oder μνῆμα. 'ôt-ḥadat = 'Α(ν)ϑ-ηδών, T-êdâ bedeutet dann: neues (Bundes-)Zeichen, neues Grabmal. Wir haben schon gesehen, dass das Heiligtum in Ḥebron ein Grab war und dass der Name Ṣijôn nichts anderes bedeutet als Grabmal. Es ist nun wahrscheinlich, dass ein Volksstamm, der aus einem andern Lande verdrängt wurde, zuerst am Meere bei Gaza, und als er auch hier wegzog, in Böotien ein neues Grabmal, ein neues Heiligtum errichtete. Dass unter den Heiligtümern des griechischen Anthedon Gräber sich befanden, wissen wir aus Paus. IX 22, 6 ἐνταῦθά εἰσι μὲν τάφοι τῶν 'Ιφιμεδείας καὶ 'Αλωέως παίδων. Die παῖδες 'Αλωέως sind 'Ωτ-ος und Ephialtes. Nach diesem Ôt-os wurde 'ô[n]t-ḥadat oder 'Α[ν]ϑ-ηδών benannt. Nach der Sage waren die Aloiaden anfangs winzig und klein, wuchsen aber alle Jahre eine Elle in die Breite und ein Klafter in die Länge, so dass sie im 9. Jahre 9 Ellen in die Breite und 9 Klafter in die Länge massen, also in kurzer Zeit das Aussehen von Riesen hatten.[2]) Dieses Wachsen des Otos, dessen Name Grabmal bedeutet, wurde schon im Altertum mit dem Turmbau zu Babel verglichen; m. E. weist es auf Aegypten, wo die Grabdenkmäler, die Pyramiden jedes Jahr wuchsen, bis sie „Riesen“ geworden sind. Unter den von Sallust bei Serv.

[1]) cf. L. Grasberger, Studien zu den griechischen Ortsnamen. Würzburg 1888. S. 228.

[2]) Stoll in Roschers Lexikon I 253. Preller-Robert a. a. O. S. 103.

Aen. III. 578 erwähnten Otii campi verstehe ich die ägyptischen Pyramidenfelder.

Τάφος, der Name eines Sohnes des Poseidon bedeutet dasselbe wie Otos, der ebenfalls als Sohn des Poseidon galt.

Wir haben nun gesehen, dass Ἀνθ-ηδών ein semitischer Name ist. Sollte nun nicht auch Σπλ-ηδών oder Ἀσπλ-ηδών, der Name einer anderen böotischen Stadt semitisch sein? ηδών bedeutet neu; so bleibt noch Σπλ oder Ἀσπλ. Dies sind die Konsonanten von dem semitischen š^efêlâ = Niederung; mit dem Artikel: haš^efêlâ (in den Septuaginta: ἡ Σεφηλά) bezeichnet das Wort die Ebene, die von Jâfâ sich nach Süden zieht nebst den nach Osten gelegenen Bergabhängen.[1]) š^efêlâ-ḥadat = Σπλ-ηδών oder mit Artikel haš^efêlâ-ḥadat = Ἀσπλ-ηδών (das weiche h fällt bei der Gräzisierung immer weg, f und p sind gleich) bedeutet also: NeuŠefêlâ. Das südpalästinische Šefêlâ war sehr fruchtbar. Es war nach der einen Seite vom Meer, nach der andern vom Gebirge eingeschlossen. Aspledon lag auf einem Hügel am Rande einer Ebene, die auf der einen Seite von Bergen, auf der anderen vom Kopaissee begrenzt war; wegen ihrer Fruchtbarkeit wurde sie sehr gerühmt. Es konnte also dieser Teil Böotiens mit Recht Neu-Šefêlâ genannt werden.

Aspledon wurde, wie Paus. IX 38, 9 berichtet, von seinen Bewohnern verlassen. Nach Bädecker, Griechenland[3] S. 197 heissen die unbedeutenden Reste von Aspledon heutzutage Avriókastro d. h. Hebräer- oder Judenburg, was ich für eine Bestätigung der Richtigkeit meiner Erklärung von Aspledon halte. Da nämlich Šefêlâ in späterer Zeit zu Judäa gehörte und da mit dem Namen Šefêlâ (im Alten Testament) öfters ganz Judäa bezeichnet wurde, so konnten des Semitischen kundige Leute leicht meinen, dass die semitischen Bewohner von Neu-Šefêlâ Juden gewesen seien, und den Ort Judenburg nennen. Aspledon oder Neu-Sefêlâ deutet nun genau auf dieselbe Gegend wie der Name der Stadt

[1]) Buhl a. a. O. S. 103 f.

Anthedon, da diese in der Šefêlâ lag. Aus den Namen Anthedon, Aspledon und Judenburg kann man mit Sicherheit darauf schliessen, dass eine Einwanderung aus Südpalästina nach Böotien stattgefunden hat. Diese Einwanderer haben den Kult der Kabiren nach Griechenland verpflanzt. Die Vorstellung von solchen Göttervereinen stammte aber aus Aegypten. Ich glaube nun zeigen zu können, dass noch andere böotische Namen semitisch sind oder auf die Namen ägyptischer Gottheiten zurückgehen; es sind folgende:

KADMEIA.

Ich habe schon S. 6 f. gesagt, dass Kadmos bedeutet: der erste, der vorderste (zeitlich und örtlich). Das Wort dürfte deshalb auch gleichbedeutend sein mit Πρατόλαος; so wird auf einer in dem Kabirion bei Theben gefundenen Vase der Urmensch genannt. Bei Suidas s. v. heisst der „Historiker" Kadmos Sohn des Archelaos. Dieses Wort bezeichnet natürlich nichts anderes als Pratolaos und ist nur eine andere Uebersetzung für Kadmos. Kadmos kann aber auch bedeuten: der Gott des Ostens, Kadmeia die Vordere oder Oestliche, die Ostburg und deshalb dem Kadmos geweihte. Die Kadmeia ist auch die Stadt des Anfangs, der Ort, an welchem zuerst eine menschliche Kultur sich zeigte.

CHAIRONEIA.

Kadmeia ist nach meiner Erklärung die Stadt, die vorne ist. Es dürfte sich lohnen zu untersuchen, ob es nicht auch eine Stadt in Böotien gibt, deren Namen bedeutet: die hintere. Im Hebräischen findet sich ein Wort 'aḥarôn = das, was hinten ist, die Westseite. Das a am Anfang blieb häufig weg, so entstand leicht Χαίρων, der Name des mythischen Gründers von Chairon-eia, der hintersten oder westlichsten Stadt von Böotien. In der Ilias wird eine Stadt Arne genannt. Nach Paus. IX

40, 5 und Hellanikos fr. 87 ist Chaironeia darunter zu verstehen. Aus 'aharôn kann nun auch Arn-e entstanden sein. Dass vor Arne ein Konsonant wegfiel, zeigt Hom. Il. 2, 507 οἵ τε πολυστάφυλον Ἄρνην ἔχον . . . Wenn man statt Digamma X ergänzt, dann ergibt sich Χάρν-η[1]); in diesem Wort sind genau die nämlichen Konsonanten wie in Χαιρών-εια enthalten. Arne oder Charne ist somit nur eine poetische Nebenform zu Chaironeia. Die Form Charon-eia hat man wohl wegen des Anklangs an Charon absichtlich vermieden.

THEBAE.

Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass das böotische Theben nicht bloss den Namen sondern auch etwas anderes Wesentliches mit dem ägyptischen Theben gemeinsam hat, nämlich die Verehrung eines grossen Gottes. Das ägyptische Theben hiess auch Pe-Amon = Haus des Amon, woraus hervorgeht, dass Ammon der höchste Gott von diesem Theben war. Unter den Heiligtümern, die auf der Kadmeia sich befanden, nennt Paus. IX 16, 1 einen ναός = eine Wohnung oder einen Tempel des Ammon. Sein Kultbild, ein Werk des Kalamis, weihte Pindar. Daraus sehen wir, dass Ammon schon in alter Zeit im böotischen Theben verehrt wurde und zwar am wichtigsten und heiligsten Platze der Stadt. Auch das böotische Theben war also eine Wohnung des Ammon. Da ich dies nicht für zufällig hielt, suchte ich nach einer gleichen Deutung des Namens des ägyptischen und des böotischen Thebens. Man hat den Namen der ägyptischen Stadt Thebae auf das ägyptische Ta-apiu = die (Stadt) der Throne zurückgeführt, indem man annahm, dieser Name, welchen die Aegypter zur Bezeichnung des östlichen Teils von Theben gebrauchten, habe die Griechen veranlasst den ihnen geläufigen Stadtnamen Thebai auf die oberägyptische Pharaonenstadt zu übertragen.[2]) Ich halte diese Deutung

[1]) ḥ von 'aḥarôn konnte in χ übergehen oder wegfallen.

[2]) Dümichen a. a. O. S. 77.

für unwahrscheinlich, weil zweifellos die Griechen den Namen von dem ägyptischen Theben nicht zuerst von Aegyptern sondern von Semiten gehört haben. Es gibt nun ein semitisches Wort têbâ = Kasten, Kiste, Sarkophag. Die Arche Noah heisst in der Bibel têbâ. Das Kästchen, in welchem Moses ausgesetzt wurde, wird in der Bibel ebenfalls durch têbâ bezeichnet. têbâ ist aber nicht bloss ein semitisches sondern auch ein ägyptisches Wort. Die LXX haben têbâ = Arche (Noahs) durch κιβωτός wiedergegeben. Ἀπάμεια ἡ Κιβωτός war Name einer Stadt in Phrygien.[1]) Κιβωτός hiess auch ein Hafen von dem ägyptischen Alexandrien, einer Stadt, deren Gründer als Sohn des Ammon bezeichnet worden sein soll. Wenn nun Kibôtos gerade in Aegypten als Ortsname vorkommt, dann kann das semitisch-ägyptische Wort têbâ auch als Bezeichnung der grossen Ammonstadt gelten. Der zweite Name bedeutet also: die (heiligen) Schreine, die (heiligen) Laden. Diese waren die Wohnung der Götter. In einer heiligen Lade (ἐν ἱρῇ θήκῃ)[2]) wurde nach Herod. II 42 in Theben am Feste des Ammon ein Widder bestattet. Eine heilige Lade (die Bundeslade = κιβωτός) war übrigens auch die Wohnung Jahwes. Dieser wohnte jedoch auf der Lade, nicht in der Lade.

Den Namen der böotischen Ammonstadt kann man in der gleichen Weise erklären. Die semitischen Einwanderer mit ägyptischem Kultus brachten heilige Laden aus der Heimat mit, errichteten ihnen da, wo sie eine Stadt gründeten, eine feste Wohnstätte, nach diesen Laden wurde dann die Stadt αἱ Θῆβαι genannt. In der neuen Stadt war ebenso wie in dem ägyptischen Theben in der ältesten Zeit Ammon der höchste Gott, der ὕψιστος θεός.

[1]) Grasberger a. a. O. S. 117.

[2]) θήβη bedeutet dasselbe wie θήκη. Man darf deshalb bei Steph. Byz. s. v. Ταίναρος nicht θῆκαι statt θῆβαι schreiben, wie Meineke vorschlägt.

Δαμία, Δημώ, (Δαμώ, Ἀδαμώ) Δημήτηρ, Hathor.

Mit dem Kult der Kabiren ist der Name der Göttin Demeter aufs engste verbunden. Dieser Umstand brachte mich auf den Gedanken, dass auch Demeter semitisch-ägyptisch sein müsse. Meine Ansicht wird durch keinen Geringeren unterstützt als durch den „Vater der Geschichte," durch Herodot, der II 171 berichtet: καὶ τῆς Δήμητρος τελευτῆς πέρι, τὴν οἱ Ἕλληνες θεσμοφόρια καλέουσι, καὶ ταύτης μοι πέρι εὔστομα κείσθω, πλὴν ὅσον αὐτῆς ὁσίη ἐστὶ λέγειν. αἱ Δαναοῦ θυγατέρες ἦσαν αἱ τὴν τελευτὴν ταύτην ἐξ Αἰγύπτου ἐξαγαγοῦσαι καὶ διδάξασαι τὰς Πελασγιώτιδας γυναῖκας. μετὰ δὲ ἐξαναστάσης Πελοποννήσου ὑπὸ Δωριέων ἐξαπώλετο ἡ τελευτή, οἱ δὲ ὑπολειφθέντες Πελοποννησίων καὶ οὐκ ἐξαναστάντες Ἀρκάδες διέσωζον αὐτὴν μοῦνοι. Da Herodot selbst in die Mysterien eingeweiht war und da gerade bei der Priesterschaft in der Regel die Tradition sich am besten erhielt, so müssen wir der Nachricht, dass der Kult der Demeter aus Aegypten nach Griechenland gebracht wurde und dass dabei die Pelasger die Vermittler waren, Beachtung schenken. Ich möchte nun nachweisen, dass der Name Demeter halb semitisch (= pelasgisch)[1]) halb ägyptisch ist. Als Ausgangspunkt wähle ich die Namen: Δημώ, Δαμώ, Ἀδαμώ. Nach Et. M. s. v. Δηώ ist Δημώ gleich Demeter. Δαμώ ist ein besonders in Böotien vorkommender Frauenname. Ich stelle ihn zusammen mit Ἀδαμώ, dem Namen einer Frau, die bei Ross Inscr. Gr. III n. 264 erwähnt ist. Von Damia erzählt Herodot V 82, es sei ihr und der Auxesis von den Epidauriern ein Kultbild aufgestellt worden, als einmal die Erde keine Frucht mehr hervorbrachte (Ἐπιδαυρίοισι ἡ γῆ καρπὸν οὐδένα ἀνεδίδου). Hier erscheint Damia als Erdgöttin. Ich zweifle nun nicht, dass Dam die erste Hälfte des Namens Dam-ater ist; ich erkenne hierin das hebräische 'adâmâ = Erde als Stoff, angebautes Land, Acker. Aus 'adâmâ ist auch Adâmô, Dâmô, Dêmô entstanden.

[1]) Dass die Pelasger Semiten waren, werde ich später zeigen.

Als „die Erde keine Frucht mehr hervorbrachte", stellten die Epidaurier der Erde oder Erdgöttin ein Bild auf; das war doch wohl das Natürlichste.

Fr. Ulmer[1]) hält es für zweifellos, dass es bei den Semiten einen Gott namens Adam gegeben hat und dass Adam auch ein Personenname war. Nach meiner Darlegung war Adama oder Damia Name einer semitischen Göttin und Personenname. Es liegt der Schluss nahe, dass Adama Femininbildung zu Adam ist, dass also bei den Semiten die Erde ursprünglich als Maskulinum gedacht war. Auch der ägyptischen Mythologie ist es eigen, dass die Erde nicht als Mutter, sondern als Vater derselben dargestellt wird.[2])

Statt Δαμάτηρ kommt häufig die Form Δάματρα vor.[3]) Der zweite Teil von Δάμ-ατρα enthält den Namen der ägyptischen Göttin Ḥathor oder Hatḥru.[4]) Dam-Hathr-a oder Δάμ-ατρ-α bedeutet: Hathor als Erdgöttin.[5]) Da Hathor als die Mutter der Mütter verehrt wurde, entstand aus Δάματρα leicht Δαμάτηρ, wofür jedoch auch Δημήτειρα vorkam, ein Beweis, dass der Vokal in der Silbe τηρ nicht feststand. In der Regel wird Hathor mit Aphrodite identifiziert, nach altägyptischer Vorstellung war sie, wie Dümichen a. a. O. S. 128 f. betont, die grosse Naturgöttin. Als solche war sie allerdings auch Göttin der Liebe... als die Göttin derjenigen Liebe, mit welcher der Himmel die Mutter Erde liebt und die sich gestaltende Schöpfung durchdringt. In ihrem Schosse, dem Weltraum trägt sie den Gott Râ, das

---

[1]) F. Ulmer, die semit Eigennamen im Alten Testament. Leipzig. 1901. S. 25 f.

[2]) P. Le Page Renouf, Vorlesungen über Ursprung und Entwickelung der Religion, erläutert an der Religion der alten Aegypter. Leipzig 1881. S. 104.

[3]) Kern in Pauly-Wissowas Realencyclopaedie 4, 2713.

[4]) Brugsch a. a. O. S. 13.

[5]) Eine derartige „Götteramalgamation" kommt bei den Semiten nicht selten vor. Fr. Baethgen, Beiträge zur semitischen Religionsgeschichte. Berlin 1888. S. 254 ff. Einige Beispiele finden sich auch bei A. Bloch, Phoenicisches Glossar. Berlin 1891. S. 17.

heisst... wie der Name rå „facere“ besagt, die wirkende sich als tätig beweisende Schöpfungskraft... sie ist die vollkommene Harmonie des Weltalls... die gnädige Beschützerin der Frauen, die göttliche Mutter, deren mächtiger Schutz den Müttern auf Erden zur Seite steht. Nach Preller-Robert a. a. O. S. 781 war Demeter zugleich eine Gottheit der Befruchtung durch Saat und durch Zeugung sowie des ehelichen Lebens und der Geburt und insofern stand sie der Hera und Aphrodite sehr nah, besonders jener, da Demeter als althellenische Göttin und als Göttin der Zivilisation zugleich eine streng sittliche Ehegöttin war. Wir sehen, dass Demeter in gleicher Weise wie Hathor mit Aphrodite verglichen werden kann. Dass Demeter und Hathor dem Wesen nach gleich sind, beweist am besten der Umstand, dass der Monat der Aussaat bei den Aegyptern der Hathor, bei den Böotieren der Damater geweiht war. Dies berichtet Plut. Is. et Os. 69 ἔστι δὲ ὁ μὴν οὗτος περὶ πλειάδα σπόριμος, ὃν Ἀθὺρ Αἰγύπτιοι, Πυανεψιῶνα δ' Ἀθηναῖοι, Βοιωτοὶ δὲ Δαμάτριον καλοῦσι. Nach meiner Darlegung fallen nun nicht bloss die Monate Athyr und Damatrios in die gleiche Zeit sondern es ist auch der Name Athyr oder Hathru in Dam·atr-ios enthalten. Der grossen Göttin Hathor, der Mutter der Mütter, war die Kuh heilig; sie wurde häufig als Kuh dargestellt. Die Kuh war auch der Demeter heilig. Preller-Robert a. a. O. 796. Dass die Kuh als das Kultsymbol der Demeter erscheint, betont O. Crusius in Ersch und Grubers Enzykl. II 32 S. 22.

Nach ägyptischer Sage trägt die Kuh Me.t.uer, (= die grosse Wasserfülle), in welche Hathor sich verwandelt hat, durch das Urgewässer Nun schwimmend, den Ra nach dem Hochfelde von Hermopolis, nach dem Gau des Anfangs und von da nach Herakleopolis.[1]) Ich habe aber oben gesagt, dass Kadmos in Böotien der Gott des Anfangs, Kadmeia der Gau und die Stadt des Anfangs sei. In den Gau des Anfangs führte eine Kuh den Kadmos-Hermes,

[1]) Dümichen a. a. O. S. 211 ff.

ebenso wie eine Kuh den Ra in den Gau des Anfangs, der dem Thot-Hermes heilig war, gebracht hatte. Sie war aus der Herde des Pelagon. Dieser Pelagon scheint seinem Namen nach der Gott der flüssigen Urmaterie, der ägyptische Nun gewesen zu sein. Hathor als Kuh repräsentiert nach Pierret, Panthéon égypt. p. 52 und Dict. d'archéol. égypt. p. 249 besonders den nächtlichen Himmel, in welchem die Sonne sich erneuert. Die Kuh des Kadmos hatte auf beiden Seiten ein weisses Zeichen, gleich der Scheibe des Vollmonds.[1]) Damit sollte wohl ebenfalls der nächtliche Himmel angedeutet werden. Im 15. ägyptischen Gau, mit der Hauptstadt Hermopolis, war Isis-Hathor die Genossin des Thot-Hermes. In dem böotischen Gau des Anfangs war die Genossin des Kadmos-Hermes Harmonia, in der ich Hathor erkenne; denn diese war „die vollkommene Harmonie des Weltalls, die vereinigt, was Typhon gelöst und getrennt hat und von ihr kommt alles Schöne, Gute und Wahre, dessen harmonische Vereinigung sie repräsentiert."[2])

In dem Tempel der Demeter Thesmophoros in Theben hatte Harmonia nach Paus. IX 16, 3 aus den Schiffsschnäbeln des Kadmos gefertigte Holzbilder der Aphrodite Urania, Pandemos und Apostrophia geweiht. Ich habe schon oben gesagt, dass von den Griechen der späteren Zeit Aphrodite der Hathor gleichgestellt wurde. Eine Aphrodite Urania in der ägyptischen Stadt Cusae wird von Aelian de nat. anim. X 27 erwähnt. Nach ägyptischen Inschriften wurde dort Hathor als neb pet „Herrin des Himmels" d. h. Urania, und ihre Kuh verehrt.[3]) Wenn nun unter Aphrodite Urania ursprünglich Hathor Urania verstanden wurde, dann ist klar, was Aphrodite oder Hathor Pandemos bedeutet. Hathor wurde nämlich an vielen Orten als Lokalgottheit verehrt. Sie war Herrin von Tentyra, Herrin von NeH, Herrin von Mafek usw.[4]) Wenn sie

[1]) Paus. IX 12, 1.
[2]) Dümichen a. a. O. S. 129.
[3]) Dümichen a. a. O. S. 183.
[4]) Drexler in Roschers Lexikon I 1865.

in Böotien Pandemos genannt wird, so ist sie als die „Herrin des ganzen Volkes“ bezeichnet, als die verehrte βοῦς des ganzen Landes, wonach dieses seinen Namen Βοιωτία d. i. Kuhland[1]) erhalten hat. Auch bei Aegypten gab es ein Kuhland: Ta . āḥit; so hiess die Oase Farafra. Die Herrin dieses Kuhlandes war Isis, die ebenfalls häufig als Kuh verehrt wurde und sehr nah mit Hathor verwandt war.[2]) Auch das Beiwort Apostrophia lässt sich als Beiname der Hathor nachweisen. Im 15. Gau Aegyptens gab es nämlich eine „Hathor Nohemâut“[3]) (oder Nehemâna). Nohemâut bedeutet nach Brugsch a. a. O. S. 471 „die, welche den Gewalttätigen abwehrt“, nach Dümichen a. a. O. S. 211 „die vom Uebel Errettende“, nach Maspero Hist. anc. des peuples de l'Orient classique I p. 104, Anmerkg. 3 „celle qui arrache le mal“. Apostrophia = „die, welche abwehrt soll wohl das nämliche bezeichnen wie Nohemâut. Hathor Nohemâut war eine der beiden Genossinnen des Thot-Hermes, das Bild der Apostrophia befand sich auf der Burg, die nach Kadmos-Hermes benannt war. Da die 3 Beiwörter: Urania, Pandemos und Apostrophia für Hathor passend sind, so nehme ich an, dass die 3 uralten Kulturbilder der Aphrodite Urania, Pandemos und Apostrophia ursprünglich Hathoren vorstellten und dass auch der Demeter-Tempel, in dem sie sich befanden, einst der Hathor gehörte, d. h. dass Hathor oder Hathru und Dam-ater identisch sind.

Noch ein anderer Name in Theben erinnert an Hathor. Die „silbergoldige“ ist ein Beiwort der Hathor. Diese ist Nub = Gold der Götter und Asem = Silbergold, griech. Elektron der Göttinnen.[4]) Es kann deshalb das griechische Wort Elektra als Beiwort der Hathor gelten und „die Silbergoldige“ bedeuten. In der griechischen Mythologie

---

[1]) Die Kuh ist das Symbol der Fruchtbarkeit.

[2]) Brugsch a. a. O. S. 343 f.

[3]) Brugsch a. a. O. S. 472.

[4]) Lepsius, die Metalle in den ägyptischen Inschriften. Abh. d. Ak. d. W. Berl. 1872, S. 141.

wird unter den Pleiaden eine Elektra genannt. Da es 7 Pleiaden gab, so gehörte Elektra einer 7-Zahl an; sie hat dies mit Hathor gemein, da oft auch von 7 Hathoren die Rede ist. Die 7 Hathoren werden dargestellt als Vögel mit ausgebreiteten Schwingen,[1]) die Pleiaden gelten als Tauben. Unter den Pleiaden wird Alkyone genannt, die Mutter des Hyrieus oder Urieus. Ich werde später nachweisen, dass dieser Hyrieus identisch ist mit dem ägyptischen Horos, dem Sohne der Hathor. Es erscheint also einerseits Alkyone, andrerseits Hathor als Mutter des Horos. Eine andere Pleiade ist Kelaino d. i. die Dunkle, sie ist die Mutter des Lykos (und Nykteus), des Lichten (und des Nächtlichen), sie ist also Hathor, welche „den nächtlichen Himmel repräsentiert, in dem die Sonne sich erneuert". Die älteste Pleiade war nach Apollodor III 10, 1—2 Maia. Sie war die Mutter des Hermes. Von den beiden Genossinnen des ägyptischen Hermes hiess die eine Meh. t. uer[2]) (Μεθύερ nach Plut. Is. et Os. p. 56). Der Name bedeutet nach Dümichen „die grosse Wasserfülle", „die grosse Fülle des Flüssigen", nach Pleyte, Chapitres supplémentaires du livre des morts traduction et commentaire 162, 163 p. 20 „la grande eau". In den semitischen Sprachen gibt es nun ein Wort maj = Wasser, das Wasser als Urmaterie. Ich nehme deshalb an, dass Mai-a, der Name der Mutter[3]) des griechischen Hermes semitisch ist und dasselbe bedeutet wie Meh. t. uer, der Name der einen Genossin des ägyptischen Thot-Hermes. Maia ist also identisch mit Meh. t. uer, sie ist auch eine Hathor. Im 15. ägyptischen Gau hat ja Hathor sich in Meh. t. uer verwandelt; ich erkenne in dieser Maia-Meh. t. uer die Kuh aus der Herde des Pelagon, die, wie wir schon gesehen haben, den Kadmos-Hermes auf die Kadmeia geführt hat. Es scheint, dass die

---

[1]) Drexler in Roschers Lexikon I 2, 1856.

[2]) Dümichen a. a O. S. 212 und 214.

[3]) Da im Griechischen μαῖα Mütterchen bedeutet, wurde bei den Griechen aus der Genossin des Hermes leicht eine Mutter.

7 Pleiaden nichts anders sind als 7 Hathoren. Der Monat, in welchem die Pleiaden untergehen, ist nach Plut. Is. et Os. 69 der Hathor geweiht.

Elektra hiess in Samothrake Στρατηγίς (Hellan. fr. 129) d. h. sie war „die Herrin“ von Samothrake; sie galt als Mutter der Harmonia. Zu den ältesten in Samothrake verehrten Gottheiten gehört aber Demeter, die als das weibliche Korrelat zu dem älteren Kabir verehrt wurde.[1]) Es treffen also in Samothrake zusammen: Elektra, Harmonia, Demeter; alle 3 waren ursprünglich m. E. eine einzige Göttin: die ägyptische Hathor.

Wie Demeter mit den Kabiren in enger Beziehung stand, so spielte Hathor in der ägyptischen Achtheit eine wichtige Rolle. In Grosshermopolis, in der „Stadt der Achtheit“, besass sie neben Thot-Hermes, dem Herrn der Achtheit eine bedeutungsvolle Kultusstätte. Sie wurde dort der Nunet oder der gebärenden Urmaterie gleichgestellt, aus deren Leib zuerst das Licht emportauchte und nahm als solche unter den weiblichen Mitgliedern der Ogdoas die erste Stelle ein;[2]) sie war die Genossin des Thot-Hermes, des Herrn der Achtheit.

Man hat wohl schon im Altertum gesehen, dass die thebanischen Sagen vielfach auf ägyptische zurückgehen. Deshalb haben manche behauptet, Kadmos sei nicht ein Phönikier sondern ein Aegypter gewesen. Gegen diese polemisiert Pausanias IX 12, 2, indem er sagt Ὄγγα, einer Göttin mit phönikischem Namen, nicht einer ägyptischen Sais sei die Kuh des Kadmos geopfert worden; es müsse deshalb die Kadmossage phönikisch sein. Pausanias hat wohl recht, wenn er sagt Ὄγγα sei ein semitischer Name. Aber trotzdem muss die Sage von der Kuh, die den Kadmos geführt hat, für ägyptisch gelten. Wenn in dieser ein semitischer Name vorkommt, so beweist er nur, dass Semiten die Sage von den Aegyptern übernommen und nach Griechenland gebracht haben. Die Sage

[1]) Kern in Pauly-Wissowas Realencyclopädie IV 2724.

[2]) Brugsch a. a. O. S. 469.

von Kadmos und Europa ist sicher viel später in Griechenland entstanden, als man von der Bedeutung der Kuh keine Ahnung mehr hatte.

Νηΐθ, Νηΐς, πύλαι Νήιται.

Die Νήιται πύλαι sollen nach Νηΐς, einer Tochter der Niobe oder des Zethos[1]) (Schol. Eur. Phoen. 1104), benannt gewesen sein. Der Stamm zu Νηΐς lautet, wie aus Νήιτ(αι) πύλαι hervorgeht, Νηΐτ. Νηΐθ ist nach Hesychios, Plat. Timae. 21, e und anderen die griechische Form des Namens der ägyptischen Göttin Neit,[2]) welche von den Griechen mit Athene identifiziert wurde. Es deutet aber nicht bloss der Name Νηΐτ auf die ägyptische Göttin Neit. Schon K. O. Müller[3]) machte darauf aufmerksam, dass verschiedene Gebräuche bei den Böotiern eine gewisse Verehrung des Fischgeschlechtes andeuten. Die Aale wurden von den Komikern „Kopaische Jungfrauen" und Göttinnen genannt. Die Verehrung der Fische hängt offenbar zusammen mit dem Kult der Göttin Neit. Diese war die Herrin von Latopolis (Λάτων πόλις), der Stadt der Latoi (einer Art Nilfische). Ihr Symbol war ein Fisch (Dümichen a. a. O. S. 54 und 56). Es scheint, dass man in den schönsten Fischen die Göttin Neit verehrte, die von den Griechen mit der jungfräulichen Athene identifiziert wurde, und dass deshalb die attischen Komiker über die thebanischen „Jungfrauen" spotteten.

HYRIEUS, URIEUS, HORIEUS, HOROS, ORION.

In Böotien lag eine Stadt Hyria, die im homerischen Schiffskatalog zuerst genannt wird; ihre Sagenkönig hiess Hyrieus, böotisch Urieus, bei Tzetzes findet sich Horieus.[4]) Der Name weist auf den ägyptischen Gott Hôros, Hôr oder Ḥuru hin. Wie aus Hathor = Ha. t. ḥôr 'Αθ-ύρ entstand, so wurde Ὑρ-ιεύς aus Hôr. Οὐριεύς geht auf die

[1]) Der Name Zethos erinnert sehr an den ägyptischen Set.

[2]) Dr. F. C. Movers, die Phönikier. Bonn 1841. Bd. I. S. 643.

[3]) K. O. Müller, a. a. O. S. 81.

[4]) K. O. Müller a. a. O. S. 99 Anm. 3.

alt-ägyptische Form Huru zurück, Ὠριεύς ist ägyptisch Hôr. Es wird nun in der Regel Hyrieus, der Stammheros von Hyria, als Vater des Orion angegeben. Hygini astron. 2, 34. Strabo 9, 404. Nonn. 13, 99. Da aber Hyrieus niemand anders ist als Hôr-os, so folgt daraus, dass Ὠρ-ίων sich zu Ὦρ-ος verhält wie Κρον-ίων zu Κρόν-ος. Das Deminutivum Or-ion bedeutet also etymologisch: Sohn des Horos, Horos das Kind.[1]) Bei den Aegyptern wurde der junge, eben geborene Sonnengott in der traditionellen Gestalt eines Kindes mit langer Locke und zappelnden Beinen, den Finger im Mund als „Horos das Kind" (Harpokrates) verehrt.[2]) Mit dem ägyptischen „jungen Horos" identifiziere ich den böotischen Orion. Dieser hat mit Horos manches gemein. Das gleiche Sternbild hiess bei den Griechen Orion, bei den Aegyptern Horos. Plut. Is. et Os. 21. Bei Vergil. Aen. III 516 wird Orion armatus auro genannt. Bei den Aegyptern hiess Horos „der Goldene". Die Pharaonen führten den Titel „Der goldene Horos". Nach griechischer Sage[3]) wurde Orion von Oinopion geblendet und an den Strand geworfen. Orion liess sich an den Sonnenaufgang führen, dort wurde er wieder sehend, da das Licht seiner Augen sich an den Strahlen der Sonne entzündete. In der ägyptischen Sage ist Set, der böse Dämon der Finsternis, der Gegner des Horos. Dieser reisst dem Horos ein Stück seiner Augen aus. Der Mondgott Thot füllt das Horosauge, dass es wieder glänzt wie früher.[4]) Nach einer andern Sage verschlingt Set das Auge des Horos, worauf er mit einer Kette am Hals in einen Kerker geworfen und so genötigt wird, es wieder auszuspeien. Le Page Renouf a. a. O. S. 107. Da in dieser Sage der Sieg der

[1]) Ὠχρίων kommt manchmal als Nebenform vor. Es scheint ebenfalls ein Deminutivum zu sein statt Ὠρ-χρίων. Da nach Schröder a. a. O. S. 98 eine Eigentümlichkeit des punischen Dialekts in dem häufigen Ausfall der Liquiden l und r besteht, darf man annehmen, dass auch hier ein r ausgefallen ist.

[2]) Ed. Meyer in Roschers Lexikon I 2746.

[3]) Preller-Robert a. a. O. S. 452.

[4]) Ed. Meyer in Roschers Lexikon I 2745.

Dunkelheit über das Licht dargestellt wird, muss man auch in Oinopion den „Dunkelfarbigen“, den Gott der Dunkelheit erkennen.

(APOLLON) PTÔOS, PTAḤ. TROPHONIOS.

Apollon mit dem Beinamen Πτῶ-ος wurde in Böotien verehrt, sein Heiligtum hiess Πτώ-ιον. Ich halte Πτῶ-ος für eine einfache Grazisierung von Ptaḥ. Wenn das Wort Ptaḥ Name einer Frau wäre, so hätte die griechische Form Πτώ, Gen. Πτοῦς gelautet. Da aber Ptaḥ ein Gott war, so konnte im Griechischen nicht Πτώ gebildet werden, sondern man musste als Endung des Maskulinums noch ος anfügen, so dass regelrecht Πτῶ-ος entstand. In der späteren Zeit wurde Ptaḥ mit Hephaistos identifiziert. Nach Brugsch (a. a. O. S. 277 und 255) ist aber der memphitische Ptaḥ der Vertreter der „grossen Sonne“, d. h. der Sonne der Sommersonnenwende. Auf dem Benben-Obelisken findet sich hinter dem Bilde des Ptaḥ ein Obelisk, was eine „bedeutungsvolle Anspielung auf die Sonnennatur des dargestellten Gottes enthält“. Der Obelisk ist also ein Symbol des Ptaḥ. Ein Obelisk war aber auch das Symbol des Apollon.[1]) (Hesychios. Herodian I 240, 22. Schol. Aristoph. Vesp. 875.) Wenn nun Ptaḥ und Apollon das gleiche Symbol hatten, dann konnten sie auch für die gleichen Gottheiten angesehen werden. Da also die beiden Gottheiten nicht bloss dem Namen, sondern auch dem Wesen nach gleich sind, so nehme ich an, dass Ptaḥ unter dem Namen Apollon Πτῶ-ος in Böotien eben so früh verehrt wurde, wie Ammon, der Gott der Hauptstadt Böotiens.

Nach der griechischen Sage (Paus. IX 37, 3) war Trophonios und sein Bruder Agamedes geschickt, den Göttern Heiligtümer und den Menschen Königsburgen zu bauen. So bauten sie Apollon einen Tempel in Delphi, dem Hyrieus ein Schatzhaus. In diesem Schatzhaus fügten sie aber einen Stein so ein, dass er von aussen weggenommen werden konnte. Und sie nahmen immer von den

[1]) Reisch in Pauly-Wissowas Realencyclopädie I 910.

aufgehäuften Schätzen. Hyrieus aber war voll Bestürzung, als er sah, dass Schloss und Riegel unberührt waren, die Schätze aber immer abnahmen. Er stellte nun über die Behälter, in denen das Silber und Gold aufbewahrt wurde, Fallen. Als Agamedes in diese hineingeraten war, schnitt ihm Trophonios den Kopf ab, damit nicht jener schmachvoll behandelt und er selbst verraten würde. Schon K. O. Müller (a. a. O. S. 95 f.) hat gesehen, dass diese Sage ägyptisch ist, da bei Herodot II 121 von dem Schatz des Rhampsinit Gleiches erzählt wird. Ich selbst habe schon oben gezeigt, dass Hyrieus niemand anders ist als der ägyptische Horos. Der Besitzer des Schatzhauses ist also ein Aegypter. Auch einen Baumeister kennt die Mythologie der Aegypter; es ist der Gott Ptaḥ, der als „Bildner“ dem Lichtgotte Râ und seinem Leibe die künstlerisch vollendete Gestalt gab. Brugsch a. a. O. S. 161. Ptaḥ hatte auch den Sonnentempel von Apollinopolis magna für den Râ-Helios gegründet, „dem Inhalte jenes Buches gemäss, welches betitelt ist: „Gründung von Wohnungen durch den ersten“ (d. i. Ptaḥ) „des Götterkreises“. (Dümichen a. a. O. S. 44). Ptaḥ betrachteten die altägyptischen Architekten und Bildhauer als ihren ersten Lehrmeister. (Dümichen a. a. O. S. 171 Anm.) In Aegypten hatte Ptaḥ dem Râ-Helios, Trophonios in Böotien dem Hôros-Helios ein Schatzhaus und in Delphi dem Apollon einen Tempel gebaut. Wir dürfen also den Architekten Trophonios ebensogut wie den Hyrieus für einen Aegypter und zwar für den Ptaḥ ansehen. Ptaḥ ist aber nur ein Name der Sonne. P. Le Page Renouf a. a. O. S. 167.

Pausanias IX 37, 4—5 erzählt, Trophonios sei Sohn des Erginos oder nach einer andern Sage Sohn des Apollon gewesen. Erginos bezeichnet aber wohl das nämliche wie ἐργαστήρ, das im Orph. H. 65, 4 Beiwort des Hephaistos (= Pthaḥ) ist; es bedeutet: der Schaffende, der Bildner, also das gleiche wie das ägyptische Wort Ptaḥ.

ITON, ITÔNOS, ITÔNIA, ATHENE.

Itôn war ein Ort in Böotien bei Koronea, mit einem Tempel der Athene Itônia. Dieses Heiligtum war der religiöse Mittelpunkt des böotischen Bundes, hier wurde das Bundesfest, die Παμβοιώτια gefeiert. Nach Itônos, dem Sohn des Amphiktyon, Gemahl der Nymphe Melanippe, Vater des Böotos, war die Athene Itônia der Böotier benannt. Diese Namen halte ich für semitisch. Ich gehe aus von Ἰτανός, dem Namen eines Phöniziers, der nach Steph. Byz. v. Ἰτανός die Stadt Itanos gegründet haben soll. Schon Bochart hat den Namen abgeleitet von 'ètân=bleibend, alt. Das heutige „Palaeokastro" (= Altenburg) „bezeichnet wahrscheinlich die Stelle der Stadt Itanos" (= der Alte, die Stadt des Alten). Bursian, Geogr. von Griechenland II. 577. Aus 'Êtân konnte aber im Griechischen nicht bloss Itanos, sondern auch Ἴτων, Ἴτωνος entstehen. Im Alten Testament findet sich Êtân auch als Personenname. Die Septuaginta schrieben Αἰθάν. Es kann also 'ètân auch in Ἀθάνα oder Ἀθηνᾶ übergehen, so dass Ἀθηνᾶ und Ἰτωνία nur verschiedene Gräzisierung von ein und demselben semitischen Wort ist. Itônos bedeutet: der alte (Gott). Der „alte Ba'al" heisst bei Photios S. 39 Βελ-ιτανᾶς, Bal-iton auf einer punischen Inschrift.[1]) Ἄκρα Ἄμμωνος Βαλίθωνος war nach Strabo 17, 16 (834) der Name eines Vorgebirges an der kleinen Syrte. Mit diesem Ammon Bal-ithôn dürfen wir den Itôn-os identifizieren, nach welchem der Ort Itôn benannt war, bei dem die Pamboiotia gefeiert wurden. Ammon war der angesehenste Gott Aegyptens und wurde in Theben, der Hauptstadt Aegyptens, besonders verehrt; da nun Ammon auch auf der Burg Thebens, der Hauptstadt Böotiens, einen Tempel hatte, so können wir mit Recht annehmen, dass er ein in ganz Böotien verehrter Gott war, und dass deshalb ursprünglich bei seinem Heiligtum die Pamboiotia gefeiert wurden. Itônia ist dann eine

---

[1]) Dr. F. C. Movers a. a. O. S. 256.

Femininbildung zu Itôn wie Ammonit zu Ammon. Im böotischen Heiligtum der Itônia stand eine Statue der Athene Itonia und des Zeus; dieser ist offenbar erst im Laufe der Zeit an Stelle des Ammon Balithôn oder Itôn-os getreten.

Nach Bloch[1]) gibt es auch einen phönikischen Monatsnamen Êtânim. Ein thessalischer Monatsname Itônios wird erwähnt bei Leake Travels in Northern Greece, vol. IV, pl. 42 und in dem Bull. de Corr. Hell. 7 p. 44, 52. Auch hier ist Êtân und Itôn-ios identisch.

In Athen gab es ein Tor, das 'Ιτώνιαι πύλαι hiess. Nach meiner Deutung war dieses Tor nach Iton oder Athan d. i. dem Alten benannt. Es lassen sich also auch in Athen die beiden Stämme Athan und Itôn nachweisen, die ich auf das semitische 'êtân zurückgeführt habe.

KRETHEUS. JOLKOS. JASON, AISON.

Kreth-eus hiess der Stammvater der thessalischen Minyer. Apollod. I 9, 11. Kretim oder Krethim wohnten aber nach dem Alten Testament an der philistäischen Küste, in der Ebene Šefêlâ. Der Name Kretheus weist also auf die nämliche Gegend wie Anthedon und Aspledon.

Kretheus war Gründer von Jolkos. Als 'Ιωλκία wurde die Artemis auf der Halbinsel Magnesia verehrt. (Drexler in Roschers Lexikon II 290.) Demnach kann Jolkos aus dem Semitischen erklärt werden. 'ajjâlâ bedeutet nämlich die Hirschkuh; im Griechischen wird daraus 'Ιωλ-κός, da der Vorschlag a oft wegfiel. Jol-kos ist also die Stadt der Hirschkuh. Die Hirschkuh ist aber die (Artemis) 'Ελαφία. Jôl hiess auch eine phönikische Stadt in Mauretanien. Ajjalon = Hirschau (jetzt Jâlo) war eine Stadt, die in der Nähe der Šefêlâ lag oder noch zu dieser gerechnet wurde.

Aus Jolkos, der Stadt der Hirschkuh, zog Jason aus; ich möchte deshalb auch den Namen Jason aus dem Semitischen erklären und lege zu Grund das Verbum jâṣa' =

[1]) A. Bloch a. a. O. S. 18.

aufgehen, von der Sonne, dann ausziehen von Kriegern und Kaufleuten. Unter Jason verstehe ich „die aufgehende“ (Sonne), als Gott der aufgehenden Sonne ist aber Jason, der schöne Jüngling, der nach dem goldenen Vliess auszieht, identisch mit dem goldenen Hôros. Hôros „ist vor allem die jugendliche Sonne, die des Morgens am Horizont von der Himmelsgöttin geboren und aufgesäugt wird um am Himmelsgewölbe zu strahlen . . . . und sich als „kräftiger Stier der Himmelsgöttin zu vermählen“.[1]) Seine Mutter ist Hathor oder Isis. Aus der Gestalt der Kuh Hathor ist zweifellos die der Hirschkuh, von der Jason auszieht, hervorgegangen. Unter den kräftigen, feuerschnaubenden Stieren, die Jason-Hôros bezwingt, ist Jason-Hôros selbst zu verstehen. Jasion ist identisch mit Jason; er ist nach Hellanikos der Sohn der Elektra, in welcher ich Hathor, die Mutter des Horos erkannt habe. Ferner ist er der Geliebte (Hom. Od. 5, 125 ff.) der Demeter d. h. der „Hathor als Erdgöttin“. Als solcher vertritt er wiederum die Stelle des Horos; denn dieser ist nicht bloss der Sohn sondern auch der Gemahl der Hathor.[2]) Aison, der Name von Jasons Vater, bedeutet dasselbe wie Jason, er ist nur in andrer Weise gräzisiert.

Nach meiner Untersuchung finden sich in Böotien und im südlichen Thessalien die ägyptischen Götternamen: Ammon, Horos, der junge Horos (= Orion), Ptaḥ, Hathor, Neit. Daneben kommen auch semitische Namen vor: Kabeiroi, Damia, Maja, Itonos und Itonia, Jason. Semitisch sind die Ortsnamen: Anthedon, Aspledon, Kadmeia, Thebä, Chaironeia, Jolkos. Nach Horos ist Hyria benannt. Daraus schliesse ich, dass nach Böotien und nach Thessalien ein semitisches Volk eingewandert ist, das die Hauptgottheiten der Aegypter verehrte und manche ägyptische Sage nach Griechenland brachte. Die Namen Anthedon, Aspledon und Judenburg weisen, wie ich schon oben gezeigt habe, auf Šefêlâ, das Land der Philister hin. Es ist nun über-

[1]) Ed. Meyer in Roschers Lexikon I, 2745.

[2]) Darauf dürfte auch die Oidipussage zurückgehen.

liefert, dass in Attika, Böotien, Thessalien u. s. w. Pelasger gewohnt haben; man hat schon vermutet, dass diese Semiten gewesen seien und dass der Name Pelas-goi aus dem semitischen Plišti (assyr. Palastu, ägypt. Pulusta entstanden sei.[1]) Es wurde aber die Identifizierung der Pelasger mit den Philistern von andern wieder abgelehnt. Da nun Šefêlâ geographisch mit dem Lande der Philister zusammenfällt und da Kretheus, der Name des Stammvaters der thessalischen Minyer auf die nämliche Gegend hinweist, kann man wohl annehmen, dass Philister und Kretim gemeinsam nach Griechenland zogen und dort Pelasgoi hiessen oder für Nachkommen des Kretheus gehalten wurden. Wie die thessalischen Minyer, die Nachkommen des Kretheus, zu den Böotiern in enger Beziehung standen, so waren auch die Kretim in der Šefêlâ mit den Philistern eng verbunden, ja sie werden sogar mit den Philistern identifiziert.

Die Philister waren nicht Ureinwohner in der Šefêlâ sondern sie waren erst dorthin eingewandert. Wir erfahren dies aus dem Alten Testament, besonders aus Amos 9, 7 „Habe ich nicht Israel heraufgeführt aus Aegypten und die Philister aus Kaphtor und die Aramäer aus Kir?"[2]) Leider lässt sich die Lage von Kaphtor nicht sicher bestimmen. Die einen glauben es sei darunter Kreta zu verstehen, andere suchen Kaphtor im Nildelta. Einen durchschlagenden Beweis hat bis jetzt niemand für seine Ansicht vorbringen können. Zweifellos ist nur soviel, dass das Volk der Philister = Pelasger mit den Aegyptern in sehr naher Beziehung stand, da es ja ägyptische Gottesverehrung und Sagengeschichte übernommen hat.

Nach Herodot V 64 und VII 137 waren auch in Attika Pelasger gewesen. Sie haben dort die pelasgische Mauer gebaut. Ed. Meyer[3]) glaubt aber, die ganze Geschichte

[1]) Kiepert, Lehrbuch der alten Geographie. Berlin 1878. S. 241 f. und 171.

[2]) Vergl. auch 5 Mos. 2, 23. Jer. 47, 4.

[3]) Ed. Meyer, Forschungen zur alten Geschichte, Halle 1892, S. 6 ff.

von den Pelasgern in Attika sei erfunden worden, damit der Name Πελασγικόν τεῖχος (Herod. V 64) erklärt werden könne. Die Mauer, um die es sich handele, habe jedoch gar nicht Pelasgikon sondern Pelargikon geheissen. Wenn von einer Stadt die Rede wäre, die Herodot nur aus schriftlichen Quellen kannte, dann könnte man das angeführte Bedenken Ed. Meyers gelten lassen. Anders verhält es sich bei der Stadt Athen. Diese kannte doch Herodot sehr gut aus eigener Anschauung. Wenn er die Burgmauer Pelasgikon nennt, so müssen wir, so lange wir auf Ueberlieferung noch etwas geben, annehmen, dass sie Pelasgikon geheissen habe. Wenn Handschriften des Thukydides und eine Inschrift Pelargikon bieten, so beweist dies nur, dass die Burgmauer noch einen zweiten Namen führte. Die von den Athenern nicht allzu weit weg wohnenden Eretrier setzten häufig ρ statt σ;[1]) bei ihnen wäre Pelargikon statt Pelasgikon durchaus nicht auffällig. Es ist aber nicht unmöglich, dass der Name Pelargoi durch die Eretrier nach Athen gebracht wurde, da es ja auch nicht unwahrscheinlich ist, dass die Pelasger von nördlicher Richtung nach Attika vordrangen. Man nahm in Athen die Form Pelargos um so leichter an, als dieses Wort im Griechischen schon vorhanden war und einen Wandervogel bezeichnete, mit dem die Pelasger wegen ihres Wanderns verglichen werden konnten.

Ed. Meyer hat auch darauf hingewiesen, dass die Erzählung von den Pelasgern in Attika dem einheimischen Sagenbestand nicht angehört, noch dem, was die ältesten Dichter als attische Urgeschichte erzählen. Solche Beweise ex silentio sind aber, besonders wenn es sich um die älteste Geschichte eines sehr alten Volkes handelt, sehr bedenklich. Man muss doch auch darauf achten, dass der Name der Stadt Athen bis jetzt aus dem Griechischen nicht gedeutet werden konnte,[2]) dass er also wahrscheinlich ebenso wenig

[1]) R. Meister, Die griechischen Dialekte auf Grundlage von Ahrens Werk „De Graecae linguae dialectis“. 2 Bde. Götting. 1889. S. 49 ff.

[2]) Die Deutungsversuche bespricht Grasberger a. a. O. S. 145 ff.

griechisch ist wie nach Herodot die ältesten Mauern Athens. Dass die Pelasger Semiten waren und dass Athana als Femininbildung zu dem semitischen Itonos gedacht werden kann, habe ich oben schon gezeigt. Dass aber einmal in Attika eine Fremdherrschaft bestand, das können wir dem echt attischen Sagenbestand entnehmen. Athen musste alljährlich oder alle 7 oder alle 9 Jahre 7 Knaben und 7 Mädchen an den König der Kreter schicken. Es war also den Kretern tributpflichtig. Ich meine aber, dass im Altertum ebenso wie heute ein fernes Land ohne festen Platz nicht gehalten werden konnte, dass also der sagenhafte König Minos, wenn er Attika zinspflichtig machte, vor allem dort eine Zwingburg anlegte, um die Eingeborenen in Respekt zu halten. Es ist demnach gar nicht unwahrscheinlich, dass erobernde Kreter die Burg von Athen bauten und nach Itonos, nach welchem auch Itanos in Kreta seinen Namen erhalten hatte, oder nach Athana benannten und dass später die Bewohner von Attika nach Vertreibung der Fremden aus den verschiedenen Gauen in die Burg übersiedelten. Die Kreter standen aber in enger Beziehung zu den Philistern oder Pelasgern. Δῖοι Πελασγοί wohnten ja auch auf Kreta. So möchte ich in der Frage, ob es in Attika Pelasger gab, lieber dem alten Herodot als dem modernen Gelehrten Ed. Meyer folgen, dessen übrige Schriften, wie ich dankbar anerkenne, mir grosse Dienste geleistet haben.

Kgl. Hofbuchdruckerei Kastner & Callwey, München.